

THV aktuell

Ihr Thüringer Hausärzteverband informiert über aktuelle Themen der Allgemeinmedizin

Vierteljährliches Rundschreiben

3. Ausgabe 20.05.2012

Hausärzte vor Honorarverlust!

Erhalten die Hausärzte in Thüringen 2013 4,5 Mio.€ weniger Honorar?
Die Versorgungslandschaft ändert sich und viele bemerken es kaum.

Seite 1

Gesundheitswirtschaftsbericht Thüringen

Die Bedeutung der Gesundheitswirtschaft für Thüringen steigt.
Seite 2



Pflichtquartal Allgemeinmedizin kommt nicht

Am 11.05.2012 hat der Bundesrat in der "Ersten Verordnung zur Änderung der Approbation für Ärzte" ein Pflichtquartal Allg. abgelehnt.

Seite 2

AOK-PLUS NEWS



Informationen über die aktuellen Entwicklungen im AOK-PLUS Hausarztvertrag

Seite 2

Organisationsgrad des THV steigt

Mit derzeit 688 Mitgliedern sind wir der mitgliedsstärkste ärztliche Berufsverband in Thüringen!

Unterstützen Sie uns durch Ihre Mitgliedschaft!



THÜRINGER
HAUSÄRZTEVERBAND e.V.

2013:
4.500.000€
weniger für
die
Hausärzte in
Thüringen!?

Wohin verschwindet unser Honorar?



Ein „Honorar-See“ trocknet aus!? Foto: Zitterbart (Ben Nevis, Schottland)

Warum sind Thüringer Fachärzte bereit, solche Verträge zu leben?

Weil sich die Versorgungslandschaft und die Honorierung verändert!

Diese Verträge bringen ein zusätzliches, unbudgetiertes Honorar und sind zukunftsfähig. Die Datenströme werden durch Verhandlungen zwischen den Verbänden und der KVT einerseits und der AOK-PLUS andererseits definiert.

Schreiben Sie sich in unseren Hausarztvertrag ein, unterstützen Sie die hausärztliche Honorarhoheit!

Um das Vertragsziel „Flächendeckung“ zu erreichen sind weitere 80 Ärzte im

Vertrag nötig. Nur so ist das Honorar gesichert und eine wichtige Hürde genommen! Was hindert uns an einer Einschreibung? Zwei DMP? Drei Qualitätszirkel/Jahr? Ist die Vergütung von bis zu 19,63€ pro Pat./Quartal zusätzlich zum KV Honorar zu gering?

Ich vermute es ist einfach fehlende Zeit, um sich mit dem Thema zu beschäftigen.

Ihr Ulf Zitterbart

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

unsere heutige Ausgabe des THV aktuell erscheint in allen Thüringer Hausarztpraxen. Wir erweitern unseren Mitgliederservice, da wir Ihnen einige Fakten mitteilen möchten.

Fachärzte schließen Verträge mit der AOK-PLUS

Wie Sie sicher bemerkt haben, nimmt die Zahl der zusätzlichen Verträge zu. Begonnen haben Psychiater und Diabetologen, Kardiologen folgen

und andere Fachgruppen werden hellhörig. Es handelt sich um Verträge, die eine enge Kooperation zwischen Haus- und Fachärzten erfordern, Leitlinien, Qualitätsstandards und Abläufe werden beschrieben, Schnittstellen definiert.

Fachärzte erklären sich bereit, die Schnittstelle der AOK PLUS zu implementieren



Foto: Graal-Müritz / Zitterbart

Sonnige Tage wünschen

Silke Vonau / Regina Feldmann / Rita Heidt / Anette Rommel / Hagen Schiffer / Michael Sakriss / Ulf Zitterbart und Heike Wunsch -Ihr Vorstand des Thüringer Hausärzteverbandes-



Die Gesundheitskasse
für Sachsen und Thüringen.

AOK-PLUS NEWS

Seit 18 Monaten besteht nun der Hausarztvertrag mit der AOK-PLUS.
Zeit für eine positive Bilanz:

Das Honorarvolumen, das zur Ausschüttung kommt steigt mit jeder Versicherteneinschreibung.

Es handelt sich um unbudgetiertes Honorar, welches zusätzlich zum KV Honorar ausgeschüttet wird.

Das durchschnittliche zusätzlich Honorar einer Einzelpraxis (950-„Scheine“) aus dem Vertrag beträgt 17.000€/Jahr.

Die Anzahl der von Hausärzten für Hausärzte moderierten Qualitätszirkel steigt.

Die Ausbildung der nicht-ärztlichen Praxisassistentin (LÄK) wurde der VERAH (IHF) gleichgestellt. Nur in unserem Vertrag wird die Leistung der VERAH adäquat vergütet.

Etwa 510 Thüringer Hausärzte sind im Vertrag bereits eingeschrieben. Gern können sich Kollegen, die noch nicht teilnehmen, bei uns, der KVT oder der AOK über den Vertrag informieren.

Mit der IT- Vertragsschnittstelle wird für Thüringen nur das bekannte Arzneimittelmodul eingeführt.

Service des THV: Sekret. 03621/70 61 27
Fax 03621/70 61 79
Kollege 0175 /5960286
Service der AOK- PLUS: 0180 2 471000
Service der KVT: 03643 5590



Gesundheitswirtschaftsbericht

Die Gesundheitswirtschaft ist gemessen an der Beschäftigung und Bruttowertschöpfung eine der bedeutendsten Branchen in Thüringen.

2010 waren 55.700 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte Personen im Kernbereich der Gesundheitswirtschaft Thüringen tätig. Die Bruttowertschöpfung liegt bei

4,5 Mrd. €.

Vor allem in der Finanz- und Wirtschaftskrise hat sich die Gesundheitswirtschaft als stabilisierender Faktor der Branche gezeigt. Treiber der rasanten Entwicklung der Branche sind der demografische Wandel, der medizinisch-technische Fortschritt und das gestiegene Gesundheitsbewusstsein in der Bevölkerung.

Während gerade die Wirtschaftsbranchen Medizintechnik, Biotechnologie und die Nahrungsmittelindustrie ein hohes Innovationspotential aufweisen, steht die ambulante und stationäre Grundversorgung vor vielen Herausforderungen.

Dies sind steigende Kosten vor allem im Krankenhausbereich, die ärztliche Unterversorgung in ländlichen Regionen, ein drohender Fachkräftemangel im Zuge der demografischen Entwicklung, schlechte Arbeitsbedingungen vor allem im Pflegedienst und zurückgehende Ausbildungszahlen. Der Großteil der Beschäftigten arbeitete 2010 in einem der 42 Krankenhäuser Thüringens. Insgesamt gibt es 36 Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen, in denen 3.327 Beschäftigte tätig sind sowie 583 öffentliche Apotheken mit 3.856 Beschäftigten. 2010 gab es 2.707 Arztpraxen, davon waren 12% Gemeinschaftspraxen, und 69 medizinische Versorgungszentren (MVZ).

Quelle: http://www.thueringen.de/imperia/md/content/tmsfg/stabsstelle/gwb_schlussfassung.pdf



Kein Pflichtquartal Allgemeinmedizin

Am 11.05. 2012 entschied man sich in Berlin gegen ein verpflichtendes Quartal in unseren Praxen. Studierende sprachen in Protesten vom „Qual-Quartal“.

Die Einführung eines Pflichtquartals im PJ hätte bedeutet, dass an allen Fakultäten des Landes allgemeinmedizinische Abteilungen einzurichten sind. Sicher ist auch hier eine Ursache der massiven Ablehnung und teilweiser arroganter Bemerkungen der Fakultäten, der Studenten und anderer Fachgesellschaften zu suchen.

In einer Übergangszeit bis 2019 wäre genug Zeit, eine qualitativ angemessene 1:1 Betreuung in den Praxen zu realisieren.

Weiterbildungen für Weiterbilder wären entstanden, eine Qualitätsoffensive mit Unterstützung des Hausärzteverbandes und der DEGAM hätte das Ansehen unseres Faches erheblich verbessert.

Machen wir uns ran! Im freiwilligen PJ-Tertial können wir nun zeigen wie gut es gehen kann!